

einen Abdruck vor den Wolken für 1280 Fr., und ein reiner Abdruck von den Drei Eichen desselben Meisters ging auf 910 Fr. Der Kunsthändler Prestel bezahlte für einen Abdruck von Bergheim's Drei liegenden Röhren (vor den schattirten Bergen in der Ferne) die Summe von 1100 Fr. und für einen Abdruck des Kleinen Concerts von Adrian van Ostade (vor den Bretern unter dem Tische) 810 Fr. Diese Richtung des Sammlergeschmacks ist ganz loblich; sie wäre nur dann zu tadeln, wenn hierüber die großen Kupferstecher des 16. Jahrhunderts gegen die geistreichen Kupferäzer des 17. einseitig zurückgesetzt würden. Dies geschieht aber keineswegs, und die Stücke von Marc Antonio, Albrecht Dürer und Lukas van Leyden werden ebenso hoch geschätzt, ebenso eifrig gesucht und ebenso liberal bezahlt. Albrecht Dürer, wie er selbst im Tagebuch seiner Reise in die Niederlande erzählt, bekam im Jahre 1520 für sein Blatt Adam und Eva, und gewiß für einen Abdruck im besten Zustande und mit breitem Rande, 4 Stüber, d. h. nicht ganz einen guten Groschen unsers heutigen Geldes. Der wackere Meister würde sehr erstaunen, wenn er hörte, daß Hr. Arosarena im Jahre 1859 auf den Ankauf dieses Blattes 1505 Fr. verwandte und bei dem Verkaufe zwar nicht ebenso viel, aber immer noch 1220 Fr. dafür wieder erhielt. Hr. Marcotte kaufte ein Exemplar von der „Bekehrung Pauli“, einem Hauptwerke des Lukas van Leyden, für 1050 Fr., und welche Ausgaben erforderlich sind, um sich den Besitz seltener Kupferstiche von Marc Antonio zu verschaffen, mag man aus folgenden Auktionspreisen entnehmen: das Blatt mit den fünf Heiligen 1528 Fr., die Marter des heiligen Laurentius (mit der ausgefrachten Ofengabel) 1050 Fr., die auf Wolken sitzende Madonna mit dem Jesuskinde (Bartsch Nr. 52) 1000 Fr., der Parnas 980 Fr. Selbst die ältesten Stecher stehen, was den Marktwert ihrer Blätter betrifft, hinter den größten Meistern der späteren Zeit durchaus nicht zurück und haben sogar oft vor diesen den Vorrang. Von den Stücken des Martin Schöngauer ging diesmal die Versuchung des heiligen Antonius auf 1820 Fr. und der Tod der heiligen Jungfrau auf 2700 Fr.

Es ist hierbei wohl kaum nöthig zu bemerken, daß die genannten Blätter hinsichtlich der Erhaltung sowohl als der Schönheit des Drucks im besten Zustande waren, welchen der letzte Besitzer freilich insofern verschlechterte, als er die böse Gewohnheit hatte, alle Stücke seiner Sammlung mit dem Anfangsbuchstaben seines Namens, mit einem verzierten A in blauer Tinte, zu stempern — eine bei früheren und jetzigen Sammlern allzu übliche Barbarei, die keinen sehr feinen Kunstsin und keine besondere Achtung vor den großen Meistern und ihren Werken zu erkennen gibt. Was die mitgetheilten Auktionspreise anlangt, so muß man sich hüten, dieselben bei etwa beabsichtigten Ankäufen oder Verkäufen als Basis anzunehmen. In berühmten Versteigerungen erhöhen mancherlei Umstände den Werth über das gewöhnliche Maß. Abgesehen von der größeren Concurrenz und von der häufig gangbaren eigenen Sitte, nur in solchen Auktionen zu kaufen, lassen die Seltenheit gewisser Stücke, die gute Erhaltung anderer und die feine Qualität ihres Drucks der Kaufslaupe einen weiten Spielraum. Wir tadeln dies nicht, weil der erste Abdruck immer interessant und gewöhnlich der schönste ist. Die Vortreflichkeit des Drucks und die vollkommene Erhaltung eines Blattes machen einen beträchtlichen Theil des Marktwert aus und mit Recht; denn die Schönheit und der Kunstwerth eines Kupferstichs früherer Zeit läßt sich nur nach den ältesten guten Abdrücken ganz empfinden und beurtheilen. Für den auf manche Weise beschränkten Sammler und Besitzer einer spärlichen Anzahl von Mappen ist es wahre Kunstwonne, wenn er bei solchen Anlässen Stücke sieht, von denen er auch ein Exemplar besitzt, und ganz unbe-

schreibliche Freude, wenn er dabei das seinige noch für besser hält, aber auch ein empfindlicher Schlag, wenn er aus den vollkommensten Stücken erst recht herausmerkt, daß auf die Güte des Drucks so unendlich viel ankommt, indem sich oft der eine zum andern wie 1 zu 1000 verhält oder gar keinen Vergleich zuläßt. Letzteres ist leider für die armen Kupferstichsammler nur zu oft der Fall. Denn wenn sich auch manchmal ein alter vortrefflicher Druck eines berühmten Meisterblatts in ihre Mappen verirrt hat, so ist es doch gewöhnlich nur Trödel und Mittelgut, oder es ist sonst etwas dabei zu erinnern. Auf manchen machen denn diese Wunderblätter auch den wohlthätigen Eindruck, daß er von der Manie des Kupferstichsammelns plötzlich geheilt wird, indem er solche Vollkommenheiten der Kunst mit seinen Finanzmitteln nicht haben kann und nichts Mittelmäßiges mehr haben mag. Ob er aber später keinen Rückfall leide, ist sehr die Frage. Denn ein solches altes chronisches Uebel wird selten ganz ausgeheilt, und wenn man erst wieder eine Zeit lang bei Kupferstichhändlern nichts als ordinäre Dinge gesehen hat, so kann's immer wieder kommen. Die Gesamteinnahme von der Arosarena'schen Auction belief sich auf 110,000 Fr., wobei die aus den 297 Rembrandt'schen Radirungen gelöste Summe von 38,000 Fr. den Hauptposten bildet. (Dtsch. Allg. Ztg.)

Die Unterstützungs-Casse des Leipziger Buchhandlungs-Gehilfenvereins

wurde auch im abgelaufenen Rechnungsjahre mittelst der ihr zufließenden Beiträge in den Stand gesetzt, sowohl den an sie ergangenen Unterstützungsge suchen bedürftiger Collegen zu entsprechen, als auch den Capitalfond nicht unbedeutend zu vermehren. Ein Hauptzweck ihres Bestehens neben dem allgemeinen Berliner Unterstützungsvereine ist bekanntlich der, daß Stelle suchenden Gehilfen, welche sich in augenblicklicher Verlegenheit befinden, hier am Commissionsplatze Leipzig, dem frequentesten Durchgangspunkte zwischen Süd und Nord, ein Viaticum oder ein Darlehen gewährt werden kann. Indem somit unsere Casse keineswegs eine bloß locale Bestimmung erfüllt, dürfen wir sie dem Wohlthätigkeitssinne des gesammten Buchhandels zu fortgesetzter gütiger Berücksichtigung empfohlen halten.

Leipzig, den 3. April 1861.

A. Schmitt, d. 3. Vorsteher. B. Schuhmann, d. 3. Cassirer.

XI. Jahresbericht.

Einnahmen:

Bestand am 1. October 1859:		
in zinstragenden		
Papieren	1700 ₰ — 24 — 2	
in baarer Casse	62 ₰ 10 ₰ 5 ₰	1762 ₰ 10 24 5 ₰
Zinsen		67 ₰ 2 ₰ 4 ₰
134 Jahresbeiträge von 69 Prinzipalen und 65 Gehilfen		154 ₰ 15 ₰ — ₰
Jahresbeitrag des Leipziger Gehilfen-Vereins		35 ₰ 3 ₰ — ₰
Erlös des „Liederbuchs des Leipz. Gehilfenvereins“		5 ₰ 20 ₰ — ₰
(Früher abgelieferter Erlös des „Liederbuchs“ 103 ₰.)		
Geschenk eines Ungenannten durch Hrn. Ad. Ulm		10 ₰ — ₰ — ₰
Rückertattetes Darlehen		6 ₰ — ₰ — ₰
		<u>2040 ₰ 20 24 9 ₰</u>
Ausgaben:		
11 Unterstützungen		85 ₰ — 24 — 2
Drucksachen, Inserate, Incassospesen		12 ₰ 7 ₰ 5 ₰
Agio u. Zinsen bei Ankauf von 200 ₰ Pfandbriefen		3 ₰ 21 ₰ 5 ₰
		<u>100 ₰ 29 ₰ — ₰</u>
Bestand am 1. October 1860		1939 ₰ 21 24 9 ₰
und zwar in zinstragenden Papieren 1900 ₰ — 24 — 2		
in baarer Casse	39 ₰ 21 ₰ 9 ₰	

